



Zur Familie der **Krabbenspinnen** (Thomisidae, Sundevall, 1833): Gattung *Thomisus* WALCKENAER, 1805 **Gehöckerte Krabbenspinne: *Thomisus onustus* WALCKENAER, 1806**

Krabbenspinnen gehören mit 2042 vorkommenden Arten in 164 Gattungen zu der wohl schönsten und farbenprächtigsten Spinnenfamilie (Thomisidae) innerhalb der Unterordnung Araneomorphae, der Echten Webspinnen. Sie ist weltweit verbreitet, von der gemäßigten Klimazone bis in die Tropen. Die Vertreter dieser Familie sind leicht an den sehr langen Vorderbeinen zu erkennen. Die vorderen drei Beinpaare werden in Ruhestellung leicht angewinkelt nach vorne gehalten, sodass die Spinne aussieht wie eine Krabbe mit großen Scheren, was dieser Familie wohl auch den Namen eingebracht hat. Darüber hinaus befähigen diese Gliedmaßen die Krabbenspinnen auch zum Seitwärtslaufen. Besonders auffällig sind bei einigen Arten der Familie Thomisidae die farbenprächtigen Hinterleibe. Krabbenspinnen sind reine Laufjäger, die keine Fangnetze bauen und einige heimische Vertreter noch nicht einmal Wohnspinnweben. Die Fähigkeit der Seidenherstellung wird anders genutzt, wie z.B. die Veränderliche Krabbenspinne (*Misumena vatia*) [s. Abb.: *M. vatia* mit Wespenbeute; Quelle: Wikipedia], betreibt Vorratshaltung und schnürt ihre Beute zu Päckchen zusammen, die unterhalb der bewohnten Blüte befestigt werden.

Viele Krabbenspinnen lauern auf Blüten (und Blättern) auf Beute und können als Meister der Tarnung ihre Körperfarbe aktiv in wenigen Tagen dem Untergrund anpassen, sodass man an der Färbung des Weibchens meist ihren Lebensraum ablesen kann. Die Farbvariationen reichen von blütenweiß mit roten Streifen bis blassgrün oder bräunlich, leuchtend gelb bis smaragdgrün, gefleckt, längsgestreift oder gelb bis orange. Bizarre Körperformen mit Höckern und Gruben, Punkten und Längsstreifen unterstützen die farbliche Tarnung der Spinnen durch Flächenauflösung. Bildbeispiele hierzu finden Sie im Internet, hier in einer Vielzahl von Bildern unter: [www.rotholl.at/tags/thomisus-onustus.html] und [www.fotosearch.de/bilder-fotos/thomisus-onustus.html]. *Thomisus onustus* nimmt beispielsweise die Farbe der Blüte an, auf der die Art jagt; s. dazu **Abbildung** Seite 2.



Das Verbreitungsgebiet der **Gehöckerte(n) Krabbenspinne** erstreckt sich über weite Teile Europas, insbesondere Mitteleuropas. Die Spinnen kommen dabei ausschließlich in Ebenen vor, Höhenlagen werden nicht besiedelt. Aride und Halbaride Habitate werden bevorzugt bewohnt. Sehr oft sind sie auf Blüten tragenden Pflanzen anzutreffen. Hier sind sie aufgrund der Tarnfärbung für Beutetiere und Fleischfresser kaum auszumachen. Zu den Prädatoren gehören Singvögel, Weg-, Grab- und Schlupfwespen.

Die Geschlechter von *Thomisus onustus* wiesen im Gegensatz zu anderen Krabbenspinnen einen extremen Größenunterschied auf. Die Weibchen erreichen eine Körperlänge von 7 bis 10 mm, die Männchen sind mit 2 bis 4 mm wesentlich kleiner. Markantes Merkmal beider Geschlechter sind die winkelig hoch gezogenen hinteren Ecken des Hinterkörpers. Ähnliche Höcker zeigen sich auch im Kopfbereich an der Stirn, die durch eine scharfe Kante mehr oder weniger verbunden sind. Im Bereich der vorderen Kante liegen insgesamt vier Seitenaugen. Neben dem Dimorphismus in der Größe zeigt sich auch ein Unterschied in der Färbung. Beim Männchen ist der Vorderkörper gelblich bis dunkelbraun gefärbt, der Hinterleib zeigt eine gelblichgrüne bis leicht bräunliche Färbung. Die beiden vorderen Beinpaare weisen im Bereich der Hüfte eine helle Färbung auf. Ab der Schiene (Tibia) oder der Kniescheibe (Patella) zeigt sich eine schwarzbraune Bänderung oder Ringelung. Das Weibchen ist dagegen deutlich variabler gefärbt. So können Spinnenweibchen mit einer weißlichen, gelblichen oder sogar leicht rosafarbenen Grundfärbung auftreten.

Die Gehöckerte Krabbenspinne trägt wie bei allen Spinnentieren 6 Beinpaare. Die hinteren beiden Beinpaare sind deutlich kürzer. Sie ernährt sich als „Laufjäger“ räuberisch von Insekten. Sie baut kein Netz und die Beute wird durch einen „Biss ins Genick“ mit einhergehender Injizierung von Gift und Verdauungsenzymen getötet und später ausgesaugt.

Die Paarungszeit beginnt meist gegen Ende Mai und kann sich lokal bis in den Juli hinein erstrecken. Unmittelbar nach der Kopulation trennen sich die Geschlechter. Nach einer erfolgreichen Begattung legt das Weibchen ihre Eier in einen aus Seide gesponnenen Kokon an geschützter Stelle ab. Bis zum Schlüpfen der Spiderlinge beachtet das Weibchen den Kokon. Während dieser Zeit nimmt sie auch keine Nahrung zu sich. Ist die Schlupfzeit erreicht, so öffnet sie den Kokon und entlässt die Jungspinnen der „mütterlichen Fürsorge“.

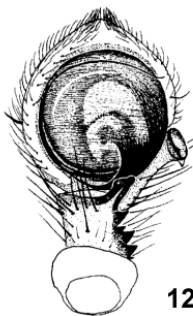


Die Abb. zeigt ein Weibchen von *Thomisus onustus* auf Kreta in einer lila Farbvariante, passend zur Blüte, auf der sie lebt.

Foto: *Maria Eleftheria*, aufgenommen am 06.06. 2004 in Plaka bei Kalives / Nordkreta.

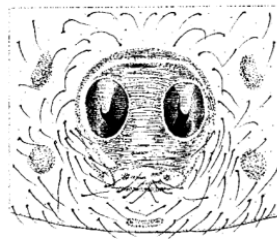
Ein sicheres Bestimmungsmerkmal zur Unterscheidung von anderen Arten einer Gattung ist u.a. eine Genitaluntersuchung; zu Bestimmungsschlüssel hierzu s. www.araneae.unibe.ch.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen daraus eine Auswahl zu *Thomisus onustus*:



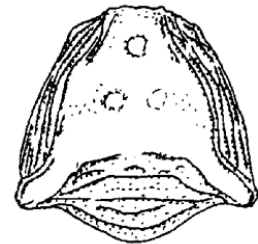
1254.1

(Roberts 1995)



1254.3

(Roberts 1995)



1254.5

(Heimer & Nentwig 1991)

Männlicher Pedipalpus wie Abb. 1254.1; Epigyne wie Abb. 1254.3 und Opisthosoma in beiden Geschlechtern (dreieckig) wie Abb. 1254.5.

Der paarige **Pedipalpus** ist ein wichtiges Merkmal der Spinnentiere (Arachnida). Dabei handelt es sich um eine umgewandelte Extremität im Kopfbereich der Tiere. Eine **Epigyne** ist das äußere weibliche Geschlechtsorgan (Kopulationsorgan) bei entelegynen Echten Webspinnen. Sie besteht aus den sklerotisierten Teilen, einer Abdeckung und Einführöffnung für die Vulva und sitzt an der Bauchseite (ventral) des Hinterleibes (**Opisthosoma**). In dieses Schloss passt wie ein Schlüssel nur das männliche sekundäre Geschlechtsorgan, der Embolus am Pedipalpus, derselben Art.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NAOM Landesgruppe Umwelt Kreta.

